

# Leipziger Tageblatt.

No. 147. Montag den 24. November 1817.

Es kann und darf nicht wahr seyn.

Es hat sich die Sage verbreitet, daß die sogenannte Kirmes (das Fest der Kirchweihe) auf einem benachbarten, sehr besuchten, öffentlichen Orte, von einer Gesellschaft junger Leute auf eine Weise beschlossen worden sey, die alles sittliche Gefühl empört, und die, wenn sie mehr, als eine böse Erfindung übelgesinnter Kirmesfeinde wäre, unsern Ort und unser Zeitalter schänden würde. Die erwähnte Sage kann und darf daher nicht wahr seyn; auch sogar dann nicht, wenn sie von angeblichen Augenzugen herrührte, welche die Gräuelszenen mit angesehen haben wollen: denn könnten solche Zuschauer wohl bei vernünftigen und gesitteten Menschen Glauben verdienen? Welchen Beruf hatten sie denn, sich nach Mitternacht zu so schandbaren Orgien einzudrängen? — Wir haben aber noch weit triftigere Gründe, die dieser empörenden Sage zu widersprechen, und

halten es für Amts- und Menschenpflicht, sie hier zur Widerlegung jener unverantwortlichen Verbreitung öffentlich mitzutheilen.

Wer — oder aus welcher Classe — sollten denn die jungen Leute gewesen seyn, welche jene Kirmesnacht durch ihre schwarzen Thaten bis zum Abscheu verdunkelt hätten? — Gäbe es irgend einen Stand, der junge, verworfene Glieder in sich duldet, die alles sittliche Gefühl verläugneten, allen Anspruch auf wahre Ehre in der Welt frevelhaft aufgaben, und sich im Angesicht vieler Zuschauer auf schandbarste entmenschen könnten? — Unsere hier studirende so wie unsere kaufmännische Jugend würde sicher keinen solchen Auswurf unter sich dulden: denn beide streben einem Ziele entgegen, bei welchem bereits der gute Ruf zu ernsthaft in Anspruch kommt, als daß er ihnen auch nur in den schwärmvollsten Minuten gleichgültig werden sollte. Wer solche Orgien und Bacchanalien feiert, in dem ist aller rege Sinn für Moralität, die den

Menschen abelt, abgetödtet; er darf es nicht wagen, jemals in seinem kommenden Leben wieder einen freien Blick zu gestirten Menschen zu erheben, und wird wenigstens eine zehnjährige Quarantäne halten müssen, um einst ohne Nachtheil wieder in die Circle besserer Menschen aufgenommen zu werden. Und das sollten unsere jungen Studirenden, unsere jungen Kaufleute nicht wissen, nicht fühlen, nicht überall in Flammenschrift vor Augen haben? — Wer das von ihnen glauben könnte, würde sie aufs grausamste verkennen und beleidigen, denn sie widerlegen ja diesen Glauben durch ihr ganzes öffentliches Benehmen.

Auf diese beiden Stände unserer Jugend, kann sich demnach die böse Sage nicht beziehen. Aber eben so wenig kann sie unsere jungen Handwerker und Dorfbewohner treffen, denn selbst die rohesten unter ihnen haben die Hügel der Sittlichkeit nicht so ganz von sich geworfen, um sich selbst vor der Welt zu brandmarken, und zu vergessen, daß sie von rechtlichen Meistern und Brodherren unumgänglich gebüßet werden könnten, sondern vielmehr vor jeder Thür braver Hausväter als gefährliche und verächtliche Wüstlinge abgewiesen werden müßten. Es ist daher auch wohl ein ungemein seltner Fall, daß sich ein so Verworfenner unter unsern Handwerkern und Landleuten finden läßt, und von mehreren kaum vollends gar nicht die Rede sey.

Zudem sind die Wirthe unserer öffentlichen Orte auch überall zu tolle und brave Leute, als daß sie — um einiger Thaler Einnahme mehr willen, den guten Ruf ihrer Erholung- und Vergnügungsorte verderben lassen und dem sie selbst mit entehrenden Uebel nicht bei Zeiten durch weise und lobenswerthe Maßregeln steuern sollten. — Und endlich haben wir ja auch bei solchen Gelegenheiten und an solchen öffentlichen Orten scharfe Polizeiaufsicht genug, als daß dergleichen scheußliche Nachszenen zur Wirklichkeit kommen könnten, wovon uns die Erfahrung häufig genug überzeugt. — Aus allen diesen angeführten Gründen dürfen wir also jener veräumderrischen Sage wohl geradezu widersprechen, und kühn behaupten: sie kann und darf nicht wahr seyn!

Zudessen kann sie doch vielleicht das Gute bewirken helfen, daß künftig bei ähnlichen Gelegenheiten mehr Wachsamkeit waltet; verworfene Dirnen, als überall die Gesellschaftssale verpestend entfernt gehalten, und alle schändliche Orgien durch weise Veranstaltungen gehindert, gewisse Vergnügungsorte aber zu gewissen Zeiten von allen soliden weiblichen Wesen geflohen werden.

### Bermischte Nachrichten.

In Marburg hat sich folgender psychologisch-merkwürdiger Fall ereignet. In der

Zweyanstalt Kloster Merxhausen waren zwei wahnsinnige Weiber von einem Aufseher der Anstalt geschwängert worden. Als die Niederkunft derselben heranrückte, fand man für gut, diese Weiber nach Würzburg in das dasige Entbindungshaus zu bringen; beide wurden daselbst glücklich entbunden, und von dem Augenblick an, da dieß geschehen, haben beide ihren vollen Verstand bekommen, und sind nach überstandnem Wochenbette gesund und wohl in ihre Heimath zurückgekehrt.

Ein Einwohner zu Brüssel ließ vor kurzem eine Bittschrift an die Generalstaaten gelangen,

in welcher er sich über die Errichtung einer neuen Spielbank daselbst beklagt, und nach einem ergreifenden Gemälde der furchtbaren Folgen dieser Spiele, eine Abstellung derselben verlangt. Diese Bittschrift ist in den Sitzung genannter Generalstaaten vom 7ten November vorgelesen worden, und der Erfolg davon war, daß das Spielhaus geschlossen und der Bankhalter vor Gericht gezogen und verurtheilt wurde. — Sollte man etwa auf den Einfall kommen dies Beispiel in Constantinopel nachzuahmen, so würde mancher dasiger Pseudo-Freiherr sicher bald Hunde führen bis Wanken.

### Concertanzeige.

Heute Abend halb 7 Uhr die Erste Quartett-Unterhaltung im Vorfaal des großen Concert-Saals auf dem Gewandhause. Billets für Fremde à 16 Gr., sind am Eingange des Saals zu bekommen.

Matthai. Lange. Meyer. Boigt.

**Wohlfeiler Bucherverkauf.** Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste werden als angenehme und nützliche Geschenke nachstehende Bücher empfohlen, welche nebst vielen andern guten schon angezeigten Werken, wovon noch besondere Verzeichnisse zu haben, in der Expedition des Leipziger Tageblattes im Gewandgäßchen Nr. 621 um einen sehr herabgesetzten Preis zu haben sind.

NB. Die Französischen Werke sind außer einer angenehmen Unterhaltung vorzüglich auch zur Übung dieser Sprache geeignet.

Anekdoten aus dem Thierreiche, Lehrreich für das Menschengeschlecht. 2 Theile. 8. m. K. 793. 1 thl. für 10 gr.

Anleitung für das praktische Menschenleben, erwachsener Söhne und Töchter geweiht, welche glücklich und froh zu seyn wünschen. 8. 795. 1 thl. f. 10 gr.

Antenochs Reise durch Griechenland und Asien

mit Nachrichten über Aegypten. 5 Theile. 8. 805. 4 thl. 21 gr. f. 2 thl.

Auguste und Hieronimus, oder Briefe über die moralische Bildung des Menschen u. von einem Frauenzimmer. 3 Theile. 8. 1796. 4 thl. 8 gr. für 1 thl. 10 gr.

Bechstein, G. W., gründliche Uebersetzung alle

Arten Vogel zu fangen etc. mit. 8. 1797.  
 2 thl. 12 gr. f. 1 thl.  
 Bergl, D. J. N., die Kunst zu denken. gr. 8.  
 802. 2 thl. f. 20 gr.  
 — Psychologische Lebensverlängerungs-  
 kunde. 8. 804. 1 thl. 12 gr. für 16 gr.  
 Bertelle, G. A., Versuch einer Lebenserhal-  
 tungskunde. gr. 8. 1803. 1 thl. 16 gr.  
 für 16 gr.  
 Ehrenberg, Fr., Handbuch für die aesthetische,  
 moralische und religiöse Bildung des Lebens  
 in Hinsicht auf das weibliche Geschlecht.  
 gr. 8. 807. 2 thl. für 20 gr.  
 — Reden an gebildete a. d. weiblichen  
 Geschlechte. 2te Aufl. 8. mit einem Kupf.  
 808. 2 thl. für 20 gr.  
 — Reden über wichtige Gegenstände der  
 höhern Lebenskunst. 8. 1804. 1 thl. 8 gr.  
 für 13 gr.  
 Abrége d'histoire naturelle pour l'in-  
 struction de la jeunesse trad. de l'Alle-  
 mand pr Mr Raff pr Perault. 2 Vol.

gr. 8. avec Fig. 786. 4 thl. 8 gr. für  
 1 thl. 16 gr.  
 Ecole des Moeurs ou Reflexions morales  
 d'historiques pr Blanchard. 6 Vol. in 12.  
 804. 6 thl. 16 gr. für 2 thl. 16 gr.  
 Guide, le. de l'histoire a l'Usage de la  
 jeunesse etc. 5 Vol. gr. 8. 803. 5 thl.  
 16 gr. f. 2 thl. 6 gr.  
 Plutarque, le de la jeunesse, ou Abrége  
 des Vies des plus grands hommes de  
 toutes les Nations pr Blanchard. 4 Vol.  
 12. avec Fig. 803. 5 thl. 12 gr. f. 2 thl.  
 6 gr.  
 — — ou Abrége des Vies des hom-  
 mes illustres de ce celebre ecrivain,  
 avec les Lecons etc. 2 Vol. 12. avec  
 Fig. 804. 2 thl. 12 gr. f. 1 thl. 4 gr.  
 — — des jeunes Demoiselles, ou  
 Abrége des Vies des femmes illustres  
 de Tous les Pays. 2 Vol. 12. 1806.  
 2 thl. 12 gr. f. 1 thl. 4 gr.  
 (Die Fortsetzung folgt.)

Thorzettel vom 23. November 1817.

11	Grümm'sches Thor.	11	Eine Estafette von Delitzsch	9
	Gestern Abend.		Vormittag.	
4	Die Dresner Diligence	4	Hr. Rfm. Hoppe v. Lohng, v. Braunschweig, v. d. 7	11.
	Hr. Rfm. Schabkopf von hier, von Frankfurt		Rannstädter Thor.	
	a. d. D. zur.		Gestern Abend.	
7	Hr. Handelsl. Kirch und Frau Kirchhofin von	7	Hr. Regierungsrath Gräfel von Merseburg,	5
	Glauch, v. Frankfurt a. D. zur. v. d.		im 8. Adler	
	Vormittag.		Vormittag.	
7	Die Dresner v. Post	7	Die Hamburger v. Post	5
	Hr. Rfm. Troisdorf v. Petersburg, im S. de B.		Hr. Legat. Secret. v. Armis u. Bern, v. d. 7	7
	Hr. Baumst. Geyer v. hier, v. Dresden zur.		Nachmittag.	
	Nachmittag.		Die Jena'sche f. Post	1
10	Hr. Engelwink. Schuber v. Merseburg, von	10	Hr. Reg. Rath Niemann v. Merseburg, v. d. 3	3
	Mühlberg, v. d.		Peters Thor.	11.
2	Hallesches Thor.	2	Gestern Abend.	
	Gestern Abend.		Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Müller v.	
11	Hr. Rfm. Magnus von Berlin, im S. de B.	11	Hamburg, bei Lemmer	5
	Hr. D. Brumme v. Hamburg, im S. de B.		Vormittag.	
7	Hr. Rfm. Morgenstern u. Wolff v. hier, v. Berl. 3.	7	Die Coburger f. Post	3